

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Von der Verhärtung der Bärmutter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

ger breit über der abgestorbenen Stelle. Ich habe dergleichen niemahls selbst bewerkstelligen, wohl aber einmahl ein Fleischgewächs der Mutterscheide vor die ausgefallne Mutter angesehen, und von einem Wundarzte wegschneiden lassen, wovon die Wunde gar bald geheilet ward.
Astruc.

Von der Verhärtung der Bärmutter.

Eine Entzündung der Bärmutter geht zuweilen in Verhärtung (*Scirrhus*) über; da denn ein harter, widerstehender, unschmerzhafter Geschwulst, ohne Brennen und Schmerz gespüret wird.

Ein solcher Zufall ist schwer, und oft gar nicht zu genesen; ja selbst die Versuche, ihn wegzubringen sind gefährlich. Und doch muß man dergleichen wagen, weil daraus Wassersuchten, Krebschäden, Auszehrung u. dergl. entstehen. Die drüsigte Substanz und die lymphatischen und Milchgefäße der Bärmutter sind der Sitz dieser Verhärtungen.

Die Symptome davon sind eine Schwere, welche die Patientinn im untersten Theile des Bauchs empfindet, wenn sie steht oder herumgeht; Beschwerlichkeit des Liegens auf der gutem Seite, daher die Patientinn, wenn die Verhärtung schmerzhaft ist, beständig auf dem Rücken liegen muß. Die monatliche Reinigung

R f 3

unter.

unterbleibt; zuweilen ereignen sich hefftige und gefährliche Hämorrhagien, und Wassersucht im Unterleibe, oder allein in der Bärmutter. Geht die Härte in Vereiterung über, so sind alle Zeichen eines Abscesses vorhanden; zum Theil läßt sich die Gegenwart einer solchen Verhärtung auch äußerlich fühlen, wenn man die Hand über der Schaam auf den Unterleib legt.

Bei kleinen, neuentstandenen und noch un- schmerzhaften Scirrhotitäten kann man Brü- hen, die mit Mannstreu, Anonis und Spar- gelwurzeln, von jeder gleichviel, oder mit Ageri- monien, Pimpinelle, Münze, und Scolopen- drium gekocht haben, trinken lassen. In die- sen Brühen gebe man allerley Salze, zum E. den Tartar. Chalybeat. zu einer halben oder ganzen Drachme, Martialisblumen zu achtzehn Gran, Arkanum dupl. Glaubers Salz und Weinstein Salz aber auch bis zu ganzen Drach- men; und das funfzehn Tage lang. Eins die- ser Salze mit Molken gebraucht ist ein gelin- deres Mittel. Man kann auch zwey bis drey Monate lang, ein Defzel von einem vitriolischen Mineralwasser, alle Tage trinken lassen.

Sollten diese Dinge zu hitzig scheinen, so verordnet man den Gebrauch der Esels- oder Ziegenmilch; das ist aber nur eine Palliativcur. Die Verhärtung zu zertheilen, müssen ganze und halbe Bäder von erweichenden Dekokten gebraucht werden; und wenn das die Constitu- tion der Patientinn oder der Jahreszeit verbie- tet,

tet,

tet, davor Umschläge von (Branca ursina) Bärenklau, Seeblumen, Viole, Malven, Althee, zu einem Brey gekocht, und mit Flöh-
 krautsaamen Schleim und Leinöhl vermischet, über
 den Unterleib gelegt, desgleichen Bähungen,
 erweichende Injektionen und gelinde Clistiere.
 Eben dahin zielen ab, Crocus martis, zu
 achtzehn, Martialblumen zu funfzehn Gran
 und alterativische Merkurialien, als minerali-
 scher Aethiops zu funfzehn Granen gebraucht;
 ferner Mittelsalze und Weinstein Salz bis zwanzig,
 Kellermurmpulver bis funfzehn, und im
 äußersten Nothfalle resolvirende Harze, als
 Ammoniac, Sagapenum, Bdellium, Galba-
 num, Popanax von vier bis sieben Gran.
 Letztere müssen mit einem Getränk eingegeben
 werden, welches die Auflösung derselben im
 Magen befördern mag; zugleich müssen vorge-
 meldete aperitivische Brühen und Dekokte das
 Blut verdünnen.

Unterdessen kann man auch unablässig, ge-
 kochte Umschläge, die aus Wurzeln von Schier-
 ling, Gichtrübe, wildem Schwertel, wilden
 Gurken, mit Erdwurmöhl bereitet werden kön-
 nen, oder Merkurialpflasters auf den Unterleib
 legen, und von Zeit zu Zeit purgieren lassen.

Sobald sich nur das geringste Brennen,
 Schmerz und Spannung an der Bärmutter
 spüren läßt, wird man die eröffnenden Mittel
 weglassen und zur Ader lassen müssen. Wenn
 die Patientinn purgiert, muß sie keine Aperi-
 entia

entia bekommen. Sonst können auch verdün-
nende und narkotische Arzneyen gebraucht wer-
den. Siehet mann aber, daß mann mit dem
allen nichts ausrichtet, so thut mann am aller-
besten, wenn mann, anstatt ferner damit fort-
zufahren, die Palliativkur vor die Hand nimmt.
Astruc.

Von dem Krebs in der Bärmutter.

Jede Verhärtung (Scirrhus) welche empfind-
lich schmerzhaft wird, ist ein Krebs. Läßt
sich darinnen ein reißender und stechender
Schmerz spüren, und wird die Härte innerhalb
funfzehn Tagen oder einem Monat mit einem-
mahl zu, wird ungleich und knotig, die Haut
darüber aber immer glätter, bis sie ausbricht;
werden dann die Lippen der Oefnung umgeklappt
und es fließt eine Gauche oder scharfe Serosität
heraus, um die Oefnung herum aber erzeugt sich
ein weiches, schwammigtes wildes Fleisch —
so ist der Schaden zu einem vollkommen ofnen
Krebs gediehen; aus welchem nie gute Materie
fließt.

Ofne Geschwüre der Bärmutter sind den
Krebschäden derselben ähnlich, wenn dabey ei-
ne faule, überaus stinkende Gauche aus der Mut-
ter fließt, und grosse Schmerzen nebst andern
üblien Zufällen vorhanden sind. Und diese Fäl-
le sind fast unheilbar.

Die